

Das Band

3/2018

Zeitschrift des Bundesverbandes für
körper- und mehrfachbehinderte Menschen e. V.

Denksport

27

GROSSES SCHACHTURNIER
IN MÜNCHEN

Nachgefragt

30

STUDIE ZUR SCHMERZ-
WAHRNEHMUNG

Zahlen und Fakten

36

JAHRES- UND FINANZ-
BERICHT 2017 DES BVKM

Herausforderndes
Verhalten!

Birgit Kuhn

10 Jahre Geistesblitz und Taktikwitz

Großes Schachturnier in der Stiftung Pfennigparade

Eine Behinderung muss kein Handicap fürs Schachspielen sein – das bewiesen die knapp 60 Schachspielerinnen und -spieler, die beim großen Jubiläumsturnier in der Stiftung Pfennigparade gegeneinander antraten. Die Schirmherrschaft für das Turnier hatten Bahn-Chef Dr. Richard Lutz und Prof. Dr. Angelika Speck-Hamdan übernommen.



Foto: Münchener Schachstiftung (alle)

Kurz nach acht Uhr war es soweit ... die ersten Pfennigparaden-Schachspieler trafen ein und staunten: Im Foyer stapelten sich jede Menge wertvolle Preise für die Turnierteilnehmer, dazu kamen schöne Pokale für die Sieger. Zum zehnten Mal hatte die Münchener Schachstiftung Anfang Juli im Kooperation mit der Stiftung Pfennigparade zum Turnier eingeladen. Mit 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war dieses Mal mehr Schachspielerinnen und -spieler dabei als je zuvor. Ein ganzes Jahr lang hatten sich die RollstuhlfahrerInnen und Menschen mit Gehbehinderungen, Schlaganfall-Patienten, Menschen mit Muskelschwäche und Spastik-Betroffene, die in der Stiftung Pfennigparade leben oder dort beschäftigt sind, sowie SchülerInnen der Barlach-Schulen – auf das Turnier vorbereitet: Sie treffen sich regelmäßig jede Woche zum Schach, wobei sie von Schachtrainern der Münchener Schachakademie fachkundig angeleitet und betreut werden. Eine Körperbehinderung ist beim Schach kein Handicap. Wer die

Figuren auf dem Brett nicht selbst bewegen kann, muss die Züge nur kommunizieren – das Ausführen erledigen Assistentinnen und Assistenten! Seit Jahren engagieren sich Freiwillige aus den Reihen der Schachstiftung in den wöchentlichen Schachtrainings und beim Turnier. Schirmherr Dr. Richard Lutz, der seit seiner Jugend selbst ein begeisterter und sehr erfolgreicher Schachspieler ist, wurde beim Jubiläumsturnier selbst als Assistent aktiv und fachsimpelte mit den Teilnehmern. „Schach verbindet Menschen, unabhängig davon, woher sie kommen, ob sie behindert sind oder nicht. Schach sorgt dafür, dass wir uns – im wahrsten Sinne des Wortes – an einen Tisch setzen. Ich habe sehr gerne die Schirmherrschaft übernommen, weil mir bewusst ist, was Schach für die Entwicklung von Menschen bedeuten kann“, betonte er. Stiftungsgründer und Förderer Roman Krulich unterstützt die Schachtrainings und das Turnier seit vielen Jahren. Er war von den Leistungen der Schachspieler beeindruckt: „Als Turnierspieler

weiß ich, wie viel Energie und Konzentration ein langer Turniertag von den Teilnehmern fordert. Deswegen habe ich höchsten Respekt vor der Leistung und der Begeisterung der Menschen, die Jahr für Jahr hier beim Pfennigparaden-Turnier dabei sind.“ Dass sich das Engagement der Förderer lohnt, zeigen die Stimmen der Turnierteilnehmer: „Beim Schach lernt man, mit Niederlagen umzugehen. Es ist ein wenig wie das Leben mit einer Behinderung und der Rehabilitation, wo man mal Fortschritte macht, aber auch Rückschläge verkraften muss. Ähnlich ist es beim Schach. Mal gewinnt man, mal verliert man oder holt ein Remis – es ist ein Auf und Ab. Das Turnier ist motivierend und anregend; ich will auf alle Fälle weitermachen, möchte in einen Schachclub gehen, mir neue Kontakte damit aufbauen“, so Ulrich Dohse (48), der seit vier Jahren dabei ist. Auch die junge Generation hat ihren Spaß: „Das Turnier gefällt mir gut. Es ist eine schöne Idee, dass man sich jährlich trifft. Ich fühle mich beim Turnier sehr

Dieser Teilnehmer gibt mit seinem Kommunikationsgerät genaue Anweisungen, welchen Zug er jetzt machen möchte.

wohl. Wenn man im Turnier gegeneinander antritt, kann man sehen, welche Fortschritte man gemacht hat – das macht Spaß! Ich bin auf alle Fälle nächstes und die kommenden Jahre wieder dabei!“, betont Lara Claße (13), eine Schülerin der Barlach-Schule. Organisiert wird das jährliche große Schachturnier zu einem guten Teil von den Pfennigparaden-Schachspielern, allen voran Werner Schwarz und Alexander Bassarini. Dazu kommen Roman Hanig, Rektor der Barlach-Schulen, sowie Dijana Dengler, Stiftungsrätin bei der Münchener Schachstiftung, die als Cheforganisatorin der Münchener Schachstiftung diese Veranstaltung wieder mit viel Herzblut und Fingerspitzengefühl leitete.



Fotos aus den 10 Jahren des Pfennigparade-Schachturniers.

Bild o.: Alles geht! Diese Teilnehmerin nutzt einen Mundstab für ihre Züge!

Wenn nötig: Persönliche Assistenten helfen beim Ausführen der Schachzüge und notieren den Verlauf der Partien.

... Wie alles begann

Das regelmäßige Schachtraining in der Stiftung Pfennigparade begann im kleinen Rahmen: Ein Junge mit Behinderung, der in der Pfennigparade betreut wurde, hatte bei der Münchener Schachakademie Schachtraining angefragt. Auf diese Anfrage hin trainierte Dijana Dengler, die spätere Stiftungsvorsitzende der Münchener Schachstiftung, über einige Monate mehrere Kinder mit Behinderung in der Stiftung Pfennigparade. Aus diesem Impuls heraus wuchs in der Stiftung Pfennigparade der Wunsch, das Schachtraining, das dort einige Jahre lang intensiv gepflegt worden war, wieder aufleben zu lassen. Seit Herbst 2008 führt die Münchener Schachstiftung regelmäßige Schachtrainings für alle Altersstufen in der Pfennigparade durch: Im September 2008 fand in der Pfennigparade eine groß angelegte Schach-Schnupperveranstaltung statt. Eingeladen wurden Kinder, Jugendliche und Erwachsene der Ernst-Barlach Schulen und der Werkstätten für Menschen mit Behinderung und Bewohner der

Pfennigparade-Wohnanlagen. Nach der Veranstaltung, zu der sich 45 Teilnehmer angemeldet hatten, wurden drei Kurse in verschiedenen Leistungsstufen eingerichtet. Der Startschuss fiel im Oktober 2008. Aufgrund der großen Gruppen und der besonderen Anforderung wurde das Schachtraining bei den beiden großen Kursen von zwei Trainern durchgeführt. Das Schachtraining wurde von Anfang an von einer Gruppe von Menschen mit Behinderungen, die von der Pfennigparade betreut werden, mit organisiert: Sie wissen genau, welche besonderen Bedürfnisse die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben und können Vorkehrungen treffen, wenn im Notfall der medizinische Dienst tätig werden muss. Diese Gruppe von Organisatoren auf Seiten der Pfennigparade bildet ein Organisationskomitee, das auch bei der Planung und Vorbereitung des jährlichen Schachturniers mitarbeitet. An den Schachtrainings nehmen Bewohner der Pfennigparade, Werkstattbeschäftigte und Schülerinnen und Schüler der angeschlossenen Ernst-Barlach-Schulen teil. Die Werkstattbeschäftigten sind für die Zeit des Schachtrainings und des Turniers von der Arbeit freigestellt. Die Gruppeneinteilung richtet sich allein nach der Spielstärke, damit sind die Gruppen altersgemischt. Das hat den Vorteil, dass sich beim Schachtraining und beim Turnier nicht nur Menschen mit den unterschiedlichsten Einschränkungen, sondern auch verschiedenen Generationen treffen.

Ablauf der Schachtrainings

In Gruppen bis zu etwa 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist ein Schachtrainer im Einsatz. In größeren Kursen – wie derzeit im großen Fortgeschrittenen-Kurs, der von über 20 Teilnehmern besucht wird – werden die Trainings von zwei Schachtrainern gemeinsam durchgeführt. Jede Trainingseinheit beginnt mit etwa 30–45 Minuten Schach-Unterricht. Während des Unterrichts ergänzt der Co-Trainer die Aus-





Schachspielen ist ein cooler Denksport und fasziniert viele junge Menschen in der Stiftung Pfennigparade.

Über die Münchener Schachstiftung

Die Münchener Schachstiftung bietet seit 2007 Bildungsförderung auf der Grundlage von Schach: Zielgruppen des Förderprogramms sind Kinder und Jugendliche in sozialen Brennpunktvierteln in München, Menschen mit Behinderungen, junge Flüchtlinge, bedürftige Senioren sowie krebskranke Kinder und Jugendliche. Die Münchener Schachstiftung wurde 2007 von Roman Krulich gegründet und ist als gemeinnützige Stiftung anerkannt. Vorsitzender der Münchener Schachstiftung ist Schachgroßmeister Stefan Kindermann, Schirmherr ist der Münchener Oberbürgermeister Dieter Reiter. www.schachstiftung-muenchen.de

führungen des Trainers und liefert Beispiele, er kommentiert und gibt Tipps beim Lösen der Aufgaben. In der anschließenden Spielphase, in der das Erlernte wiederholt und vertieft wird, betreuen die Trainer die Teilnehmer individuell: Sie bieten, soweit notwendig, Assistenz beim Ziehen, kommentieren den Spielstand und geben Tipps für die nächsten Schachzüge. Immer wieder wünschen sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer, gegen den Trainer zu spielen – auch darauf gehen die Trainer gern ein. Die Trainer werden zusätzlich von einem ehrenamtlichen Assistenten beim Ausführen der Züge und organisatorischen Aufgaben am Anfang der Unterrichtseinheit unterstützt.

Inhalte der Schachtrainings

Es werden dieselben Inhalte vermittelt wie bei Spielerinnen und Spielern ohne Behinderung: In der Anfänger-Gruppe steht das Erlernen der Figuren und ihrer Gangarten im Vordergrund. Ergänzend zum Training erhalten alle TeilnehmerInnen der Anfänger-Gruppe einige Wochen nach Beginn des Schachtrainings ein „Schachset“, bestehend aus einem Schachbuch und einem Schachbrett mit Figuren in Turniergröße. Damit ist sichergestellt, dass sie sich in ihrer Freizeit mit Schach beschäftigen können. In der Fortgeschrittenen-Gruppe befassen sich die Teilnehmer mit taktischen Stellungen, etwa aus Dr. Pflegers Kolum-

ne im Zeit-Magazin, Endspiel und Partiebesprechungen.

Hilfsmittel für die Schachspieler mit Behinderungen

Je nach der Art und Schwere der Behinderung, verwenden die TeilnehmerInnen besondere Hilfsmittel wie z. B. Blindenschachbrett oder Schachsoftware. Eine Teilnehmerin benutzt zum Bewegen der Schachfiguren einen Stab, den sie mit dem Mund führt. Ein weiterer langjähriger Teilnehmer, der nicht sprechen kann und darüber hinaus durch Spasmen beeinträchtigt ist, kommuniziert mit einem Sprachcomputer; er kann die Figuren jedoch selbst bewegen. Für Teilnehmer, die die Figuren aufgrund ihrer Behinderung nicht bewegen können, stehen die Trainer und Assistenten zur Verfügung, die die Züge nach Ansage des Teilnehmers ausführen. Die Schachregeln und alle weiteren Lerninhalte werden – wie bei Schachspielern ohne Behinderung – mit Hilfe eines Demobretts eingeführt: Das Demobrett ist ein großes, magnetisches Schachbrett, das wie eine Tafel aufgestellt wird. Gespielt wird darauf mit flachen, magnetischen Figuren, die in jede beliebige Stellung verschoben werden. Ergänzend zum Demobrett, werden im Unterricht Beamer und Internet eingesetzt. Im Internet gibt es umfangreiche Trainingsressourcen, auf die die Trainer zurückgreifen. Die Trainingsmaterialien, die online verfügbar sind, wenden

viele Teilnehmer ergänzend zum Training zu Hause an und vertiefen damit das Erlernte.

Das jährliche Schachturnier

Die SchachspielerInnen der Stiftung Pfennigparade schätzen den Schachunterricht und das jährliche Schachturnier sehr. Mit Schach können sie ihre geistigen Fähigkeiten trainieren und in einem fairen Wettstreit unter Beweis stellen. Menschen mit körperlichen Behinderungen können sich beim Schach ohne Einschränkungen mit SchachspielerInnen ohne Behinderung messen; einige Schach-Teilnehmer der Pfennigparade sind inzwischen in Schachvereinen aktiv und Mitglied der Schachmannschaften. Menschen mit geistigen Einschränkungen trainieren mit Hilfe von Schach ihre Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer. Generell stärkt Schach bei Menschen mit Behinde-

rungen das Selbstbewusstsein. Das Schachspielen eröffnet die Möglichkeit, dass sich Menschen mit und ohne Behinderung auf gleicher Ebene begegnen. Das Spiel verbindet. Gelebte Inklusion.

Birgit Kuhn ist bei der Münchener Schachstiftung für die Presse und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Tel. (+49 89) 37 91 17 97
E-Mail: kontakt@schachstiftung-muenchen.de, www.schachstiftung-muenchen.de

<https://www.pfennigparade.de/>
<http://ebs-m.org/>
<https://www.schachstiftung-muenchen.de/schach-geschenke-fuer-schach-einsteiger-in-der-pfennigparade/>

Jubiläumsturnier 2018. Großer Andrang. Noch nie in der Turniergeschichte hatten sich so viele Schachspieler für das Pfennigparade-Turnier angemeldet!



Foto (re.): Wolfgang Galow